

ausübt. Man erhält durch sie zunächst eine sehr merkwürdige stickstoffhaltige Verbindung, bei deren Bildung sich 3 Mol. Resorcin und 1 Mol.  $N_2O_3$  beteiligt zu haben scheinen,

Diese Verbindung, die in reichlicher Menge entsteht, ist krystallisiert — ein granatrother Körper — mit metallgrüner Flächenfarbe, und giebt mit Alkohol eine purpurrothe Lösung, die mit Alkalien tiefindigblau wird. Man ist zwar durch die gefärbten Anilinabkömmlinge an die prachtvollsten Farben der Verbindungen aus der Phenylreihe gewöhnt, allein diejenigen, die dieser Körper und eine Anzahl von Zersetzungsproducten, die leicht aus ihm entstehen, liefert, können gewiss auf das erfolgreichste mit diesen rivalisiren, und überdies gesellen sich zu ihnen noch Fluorescenz-Erscheinungen, wie sie schöner bisher kaum beobachtet sein dürften.

Ich habe schon eine Reihe von analytischen Daten gesammelt, welche wichtige allgemeine Beziehungen dieser Verbindungen zu anderen bekannten in Aussicht stellen, und die auch über die gefärbten Derivate des Orcins neue Aufschlüsse zu geben versprechen.

Ich dehne meine Versuche auch auf dieses, sowie auf die Pyrogallussäure aus, die gleichfalls, wenn auch weniger reichlich, solche gefärbte stickstoffhaltige Derivate entstehen lässt, die eine ganz neue Klasse von Verbindungen zu bilden scheinen. In dieselbe gehört dann gewiss auch der Körper, der aus Phenylalkohol unter ähnlichen Bedingungen entsteht, dessen Farbenreactionen Lex beobachtet und beschrieben hat\*).

Wien, 1 Januar. Laboratorium des Prof. Hlasiwetz.

### 13. Fr. Schulze: Einwirkung des Schwefels auf Benzol.

(Briefl. Mittheilung an Hrn. Wichelhaus; von dems. in der Sitzung verlesen.)

Es wurden Portionen von etwa 1 Gramm Benzol in einem dünnwandigen Glasröhrchen abgewogen, das Rohr zugeschmolzen, darauf neben einer Portion Schwefel, deren Gewicht sich zu demjenigen des Benzols wie 64 : 78 verhielt, in ein Verbrennungsrohr von etwa 100 bis 200 CC. Inhalt gebracht, das Rohr vacuirt, zugeschmolzen, in ein eisernes Rohr hineingeschoben, und letzteres mit der zur Elementaranalyse dienenden Erhitzungsvorrichtung 2 Stunden lang so stark erhitzt, dass man annehmen durfte, das Glasrohr habe eine Temperatureinwirkung von 400 bis 500° erfahren. Es sind nun verhältnissmässig nur wenig Röhren gesprungen, an der Beschaffenheit des Inhaltes aber nach beendigter Erhitzung zeigte sich, dass häufig nicht die richtige Temperatur getroffen war: entweder hatte eine zu unvoll-

\*) Diese Berichte III., 457.

kommene Einwirkung des Schwefels stattgefunden, oder es zeigten sich zuviel kohlige Nebenproducte. In den Röhren, welche die richtige Temperatur bekommen hatten, war beim Oeffnen sofort viel Schwefelwasserstoff zu bemerken, verhältnissmässig wenig unverändert gebliebener Schwefel und wenig kohlige Substanz. Der Inhalt des Rohrs wurde mit Weingeist ausgezogen, der Abdampfungsrückstand des weingeistigen Auszugs nochmals in Weingeist gelöst und diese Lösung der freiwilligen Verdampfung überlassen; dies ist z. B. in dem Becherglase geschehen, welches ich Ihnen mit dem Rückstande der darin stattgefundenen Verdampfung sende. Die langen Krystallnadeln haben sich erst nachträglich gebildet und repräsentiren wohl eine reine Verbindung, sind aber zu einer ordentlichen Untersuchung nicht ausreichend\*).

#### 14. C. Graebe: Ueber eine neue Klasse von Alkoholen.

(Eingegangen am 7. Januar, verlesen in der Sitzung von Hrn. Wichelhaus.)

In der Oxydationsreihe der Kohlenwasserstoffe fehlte bisher das Glied, welches gleichzeitig als Alkohol und als Aldehyd oder Aceton anzusehen ist. Die Untersuchung eines derartigen Körpers erschien mir von zwei Gesichtspunkten aus für die Kenntniss der organischen Verbindungen von allgemeinem Interesse zu sein. In theoretischer Beziehung ist es wichtig zu erforschen, ob die Substanzen, welche den Atomcomplex  $\text{CO CH}_2(\text{OH})$  enthalten, sich ihrem chemischen Charakter nach mehr den Alkoholen oder den Säuren anschliessen. Ferner ist das Studium derselben für die Beurtheilung der Constitution der Zuckerarten von Wichtigkeit, da die von Schützenberger dargestellten Acetylverbindungen dafür sprechen, dass der Traubenzucker eine und der Rohrzucker zwei Carbonylgruppen enthalten.

Nach dem, was wir über das Verhalten des Acetaldehyds, des gewöhnlichen Acetons und ihrer Chlor- und Brom-Substitutionsprodukte wissen, erscheinen diese Verbindungen wenig geeignet, um aus ihnen Körper von der erwähnten Constitution zu gewinnen. Ich habe es daher vorgezogen, von dem Acetylbenzol (Acetophenon)  $\text{C}_6\text{H}_5\text{COCH}_3$  auszugehen und es ist mir geglückt, den gesuchten Alkohol  $\text{C}_6\text{H}_5\text{COCH}_2(\text{OH})$  zu erhalten. In dieser vorläufigen Notiz theile ich schon die gewonnenen Resultate trotz ihrer Unvollständigkeit mit, da ich die Absicht habe, die erhaltenen Verbindungen ganz ausführlich zu untersuchen.

\*) Ausser den Nadeln befinden sich in dem Becherglase gelbe Krystallkrusten, an denen beim Vorneigen in der Sitzung einerseits der Geruch des Diphenyls, andererseits die unangenehmen Eigenschaften von Schwefel-Verbindungen bemerkt wurden.